Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 116. Freitag den 18. May 1832.

Preußen.

Berlin, vom 14. May. — Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Rath Triewind vom Ober-Landes-Gericht in Breslau zum Geheimen Kriegs-Rath und Justitiarius des Kriegs-Ministeriums ernannt und das Patent für denselben in dieser Eigenschaft Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Auch haben Se. Majestät den beim Staats-Schatze angestellten beiden Rendanten Lieber und Bock, Ersterem den Charakter als Rechnungsrath, Letzterem den Charakter als Hofrath zu ertheilen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander v. Humboldt, ist von Paris hier angekommen.

In den neuesten Regierungs-Amtsblättern wird von Seiten der Königl. Ober-Präsidien die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre wegen Aufhebung der Wanderpflicht der zünftigen Handwerksgesellen mit dem Bemerken publicirt, daß danach Ansprüche auf Unterstützung, welche reisende Handwerksgesellen bisher, unter Bezugnahme auf ihre zeitherige Verpflichtung, an Gewerbsgenossen und Gemeinden gemacht haben, nunmehr um so unbedenklicher zurückgewiesen werden können: „Auf Ihren Bericht vom 26. Juni d. J. will Ich überall, wo die Zünfte-Verfassung mit mehr oder weniger Beschränkung in der Monarchie noch besteht, die in den Innungs-Artikeln vorgeschriebene Wanderpflicht der zünftigen Handwerksgesellen von jetzt an gänzlich abgestellt wissen. Da jedoch mit der Bestimmung gewisser Wanderjahre beabsichtigt und der noch bestehende Zunftverband wesentlich darauf gerichtet ist, daß die Lehrlinge eines zünftigen Handwerks nach ihrer Lossprechung noch eine festgesetzte Zeit hindurch die erlernte Profession als Gesellen treiben, so soll kein zünftiger Handwerksgeselle vor Ablauf der durch die einzelnen Innungsartikel zum Wandern bestimmten Zeit, ohne ausdrückliche Genehmigung der betreffenten Provinzial-Regierung, nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Th. II. Tit. VIII. §. 329, zur Erlangung des zunftmäßigen Meisterrechts zugelassen werden. Sie haben diese Bestimmung durch die Amtsblätter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Teplitz, den 1. August 1831.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

An
den Staatsminister v. Schuckmann
und Frhrn. v. Brenn.

Bei der am 12ten und 14ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 65ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 18201 nach Magdeburg bei Brauns; ein Gewinn zu 5000 Rthl. auf No. 71824 in Berlin bei Seeger; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 9983 32785 51288 und 54646 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Prinz, Frankfurt bei Decker und nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt; 32 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 1739 6484 6712 11918 13339 20631 23283 25587 26753 31560 31932 35013 35199 40303 43145 48386 49750 50885 54440 55064 62799 66702 66926 76343 76824 77745 78200 78642 82796 83781 86774 und 87038 in Berlin bei Alevin, zweimal bei Burg, zweimal bei Gronau, bei Jonas und zweimal bei Seeger, nach Achen bei Levy, Breslau bei H. Holschau sen., bei J. Holschau jun. und zweimal bei Stern, Köln dreimal bei Reimbold, Danzig zweimal bei Reinhardt, Elbing bei Levyson, Erfurt bei Tröster, Glogau bei Bamberger, Halle zweimal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Liegnitz zweimal bei Riedel, Minden bei Wolfers, Münster bei Hüger, Posen bei Pape, Reichenbach bei Parisien,

Siegen bei Hees und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 28 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 2642 7253 8172 16237 20479 22939 23353 24374 30089 30782 33130 39516 39893 40367 41449 43856 52448 54940 58371 59047 61449 63931 64221 71154 72239 73728 74643 und 75334 in Berlin bei Alevin, bei Joachim, bei Matzdorff und dreimal bei Seeger, nach Bielefeld bei Hanrich, Breslau bei Gerstenberg, bei Löwenstein und zweimal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rotzoll, Hirschberg bei Martens, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Samter, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz zweimal bei Leitgebel, Neisse bei Jäkel, Posen bei Pape, Sagan bei Wiesenthal, Stettin zweimal bei Wilsnach, Torgau bei Schubart und nach Zeitz bei Zärn; 55 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No 1021 3181 6453 6505 8041 8952 9053 10035 17179 22010 22918 23674 24620 25883 26686 27028 28479 29414 29542 32671 35932 36948 37050 38010 40708 42091 42894 43458 44098 46250 47411 47806 50922 54344 55204 56038 58864 61222 61492 63396 64808 65397 65619 67398 69658 70311 70614 73764 74200 77136 81324 84063 85144 87474 und 88038. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Coblenz, vom 8. May. — Gestern ist abermals ein Transport von 343 Würtembergischen Auswanderern, auf fünf bedeckten Schiffen, hier angelangt; über tausend andere sollen ihnen noch folgen. Holländische Unternehmer holen die Auswanderer in Heilbronn ab und bringen sie nach Philadelphia, Baltimore oder New-York. Die Kosten der Ueberfahrt von Heilbronn bis nach dem Amerikanischen Hafen sind zu 105 Fl. für jedes Individuum über 14 Jahre, einschließlich aller Effekten, bedungen; für Kinder unter 14 Jahren wird die Hälfte gezahlt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 5. May. — Vorgestern wurde hier der Namenstag Ihrer Maj. der Kaiserin und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra durch einen Festgottesdienst in der Kapelle des Winterpallast's feierlich begangen, nach dessen Beendigung das diplomatische Corps die Ehre hatte, Ihrer Majestät seine Glückwünsche abzustatten. Abends war die Stadt erleuchtet.

In Betreff der Landstreicher, welche sich in Sibirien vor Erlaß des Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsraths vom 3 April 1828 verheirathet haben, ist verordnet worden, daß dieselben den Gutsbesitzern und Gemeinden, wenn diese sie auch vor Ablauf der dazu anberaumten Frist reklamiren, nicht ausgeliefert werden sollen, daß für jeden dergestalt zurückbehaltenen Landstreicher männlichen Geschlechts den Gutsbesitzern und Gemeinden 400 Rubel Bank-Assignationen und für ein jedes solches Individuum weiblichen Geschlechts 200 Rubel desgleichen zu verabfolgen, die oben bezeichneten Individuen aber in Sibirien zur Klasse der Verwiesenen zu rechnen sind. Dagegen ist die Anfrage des Sibirischen Comités, ob Landstreicher, die den Ort ihrer Ansiedelung in Sibirien schon erreicht haben, den Gutsbesitzern wieder ausgeliefert werden sollen, dahin entschieden worden, das bestehende Gesetz zu bestätigen, nach welchem alle Landstreicher, selbst wenn sie in Sibirien schon angesiedelt wären, den sie reklamirenden Gutsbesitzern und Gemeinden wieder ausgeliefert werden sollen, sobald die dazu bestimmte Frist nicht versäumt worden; auch in Zukunft nicht zu gestatten, daß ein nach Sibirien gebrachter Landstreicher sich daselbst vor Ablauf der für die Reclamationen der Gutsbesitzer und Gemeinden anberaumten zweijährigen Frist ansiedele und seßhaft werde.

An die Kameralhöfe ist der Befehl ergangen, Leute und Bauern von Privatgütern nicht anders einer Kron-Jurisdiction zuzuschreiben, als gegen Vorweisung der gesetzlichen, von den Gerichts-Behörden bescheinigten Entlassungsscheine.

Das hiesige Manufaktur-Journal enthält einige Bemerkungen über den Zustand der Gewerbe im Gouvernement Podolien. Der Haupt-Kulturzweig desselben ist der Ackerbau; doch hat sich seit ungefähr 15 bis 20 Jahren auch die Fabrikation dort mehr gehoben. Als Ursachen ihres langsamen Fortschreitens wird der Mangel an geschickten Meistern, an Maschinen und an Geld und die mit der Anschaffung des Materials verknüpfte Schwierigkeit angeführt. Den größten Fleiß verwenden die Bewohner des Gouvernements Podolien bis jetzt auf die Tuch-Fabriken; auch besteht zu Mohileff am Dniester eine Seidenfabrik.

Deutschland.

Aus Niederhessen, vom 2. May. — Es haben sich aufs Neue Reibungen zwischen Militair und Landleuten gezeigt. Am zweiten Ostertage fand in dem Dorfe Welheiden, nächst Wilhelmshöhe, zwischen der Garde du Corps und den Dorfbewohnern eine heftige Schlägerei statt. Die Erbitterung der Bauern soll unbeschreiblich gewesen seyn. Die Garde du Corps zählen mehrere Verwundete, darunter ist einer tödlich verwundet; von den Bauern hat nur einer eine gefährliche Wunde am Arme erhalten.

Eine große Anzahl Auswanderer aus dem Großherzogthum Hessen und andern benachbarten Ländern hat in diesen Tagen einen Commissionair nach London abgeschickt, um mit einem dortigen Schiffseigenthümer einen Contract für die Ueberfahrt nach der trans-atlantischen Halbkugel abzuschließen.

Hamburg, vom 12. May. — Wie wir vernehmen, werden zwei der Söhne des Königs von England dieser Tage nebst Sir Charles Mellish aus London hier ankommen und sind K. Equipagen von Hannover abgegangen, mit welchen sie von hier ihre Reise fortsetzen werden.

Frankreich.

Paris, vom 6. May. — Vorgestern fand eine Ministerial-Konferenz beim Marschall Soult, heute beim Könige statt.

Der Moniteur bringt heute einige weitere Details über den Marseiller Aufstand, denen er indessen einen Tadel gegen die Oppositions-Blätter voranschickt, welche mit sich selbst in Widerspruch gerathen sind, indem sie einerseits behaupten, daß die Unruhen bedenklicher gewesen, als die Regierung sie im Moniteur dargestellt habe, andererseits, daß der Aufruhr sehr unbedeutend gewesen und es also kein großes Verdienst für die Regierung sey, denselben so schnell unterdrückt zu haben. Der Moniteur versichert in Bezug hierauf, daß er bisher die Wahrheit und die ganze Wahrheit, so weit sie ihm bekannt geworden, gesagt habe. „Die in die Intrigue Eingeweihten,“ fährt er dann, zu den Marseiller Ereignissen übergehend, fort, „hatten schon lange vorher in mehreren Departements den Ausbruch einer großen Karlistischen Bewegung angekündigt. Die Korrespondenz der Präfekten enthält interessante Angaben darüber. Auf vielen Punkten wurden gleich lautende Gerüchte durch Landstreicher, Pamphlete, anonyme Briefe und Unterhaltungen in den Wirthshäusern verbreitet; in Nimes, Avignon, Nevers hatte man über den Zustand von Lyon und in Lyon über Marseille besorgliche Nachrichten ausgestreut; überall war die Behörde unterrichtet und hatte ihre Maßregeln getroffen. Nirgends ist die Ordnung gestört worden; die Präfekten hatten von ihrem Kollegen im Departement der Rhone-Mündungen eine telegraphische Depesche mit der Nachricht von dem Aufstande und zugleich von seiner Unterdrückung empfangen. Im Departement des Gard fanden einige Haussuchungen und Verhaftungen statt, zu denen hinreichende Gründe vorhanden waren. Mit Freuden machen wir die Bemerkung, daß die wahren Patrioten, zu welcher Nüance ihrer politischen Meinung sie auch gehören mögen, sich nachdrücklich gegen diese Umtriebe ausgesprochen und laut den Entschluß zu erkennen gegeben haben, eine liberale und nationale Regierung zu unterstützen. Stets wird ein Karlistisches Unternehmen die Wirkung haben, alle aufrichtige Freunde der Juli-Revolution zu vereinigen. Das Publikum kann daher über jeden Versuch dieser Art ganz ruhig seyn. Die Regierung wird stets die Wahrheit sagen und mit Energie handeln. Obgleich die im Moniteur vom 3ten und 4ten d. M. mitgetheilten Berichte hinsichtlich der Genauigkeit der Thatsachen nichts zu wünschen übrig lassen, so tragen wir dennoch aus unserer Korrespondenz einige Details von minderer Bedeutung zusammen. — Das Gerücht von der nahe bevorstehenden Landung der Herzogin von Berry war am 29sten April in Marseille im Umlauf; in der That war auch von Livorno ein Schiff mit funfzehn nach ihrer Angabe zum Gefolge der Herzogin gehörigen Personen und mit der scheinbaren Bestimmung nach Barcelona abgegangen. Die Zoll-Beamten waren beauftragt, die Küsten sorgfältig zu bewachen; die Militair-Kommandanten hatten ihre Maßregeln getroffen, und einige Briggs waren als Beobachtungs-Schiffe aufgestellt. Die Karlisten gaben dreist die Absicht zu erkennen, aus der Unordnung, welche die Furcht vor der Cholera nach ihrer Ansicht hervorbringen sollte, Vortheil zu ziehen. Die Nacht des 29. April war für den Beginn der Ausführung bestimmt; die Behörden wachten. Das Dampfschiff der Herzogin von Berry sollte mit Anbruch des Tages im Angesichte des Hafens seyn; es erschien aber nicht. Während der Nacht hatten sich die in das Komplott Eingeweihten versammelt und befanden sich mit dem frühesten Morgen in dem am Meere gelegenen Viertel. Mehrere derselben bemächtigten sich des Thurms der St. Lorenz-Kirche, auf dem sie eine weiße Fahne aufpflanzten; gleichzeitig nahm ein Haufen in Jacken gekleideter Menschen die auf der Sanitäts-Intendantur und auf dem Bureau der Lootsen wehenden dreifarbigen Fahnen ab; ein bei der Intendantur stehender Posten von Zollwächtern, der aufgefordert wurde, die Waffen zu strecken, weigerte sich, es zu thun. Wenige Augenblicke darauf zog ein Haufe mit einer weißen Fahne und dem Rufe: „„Es lebe Heinrich V.!““ zu dem Posten des Justiz-Pallastes; der Widerstand dieses Postens und eines braven Offiziers imponirte dem zusammengerotteten Haufen, dessen Anführer, wie bereits bekannt, verhaftet worden; in demselben Augenblicke begab sich der Platz-Kommandant mit einem Detaschement nach der St. Lorenz-Kirche, wohin er ungehindert gelangte, und nahm die weiße Fahne ab, um die dreifarbige wieder an deren Stelle zu setzen. So endigte dieser Aufstand; die Gruppen zerstreuten sich, ohne daß ein Schuß gefallen wäre; fast alle Aufrührer waren unbewaffnet, nur einige trugen Flinten; die Herren Lachaud und von Candolle führten verborgene Waffen bei sich. Dieser lächerliche Aufstand begann um 8 Uhr und war um 11 Uhr schon beendigt; um 12 Uhr war keine Spur mehr davon übrig, und der Präfekt zeigte nunmehr durch den Telegraphen seinen Kollegen in den benachbarten Departements diesen Ausgang an. Die Untersuchung wird thätig fortgesetzt; in mehreren als Mittelpunkt der Intrigue bekannten Häusern haben Nachsuchungen stattgefunden. Die Einwohnerschaft hat fast an allen Punkten der Stadt auf die Herausforderungen durch den Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Karlisten! Es lebe die dreifarbige Fahne!“ geantwortet. Uebrigens waren falsche Gerüchte nicht gespart worden; die Aufrührer verkündeten, Heinrich V. sey am 28. April in Paris proklamirt worden; in mehreren südlichen Städten wurde zu gleicher Zeit die Nachricht verbreitet, daß hier oder dort ein Aufstand stattgefunden habe. Doch hat fortdauernd auf allen Punkten Ruhe geherrscht. Der Präfekt der Rhone-Mündungen erließ am 30sten eine

den Umständen angemessene Proclamation an die Einwohner von Marseille." — Die übrigen hiesigen Journale sind mit Auszügen aus den beiden Marseiller Blättern, dem ministeriellen Garde National und dem Sémaphore (einem Oppositionsblatte) über den Aufstand vom 30sten v. M. angefüllt; das erstere Blatt gibt die Zahl der am Morgen am Meere versammelten und die Ankunft der Herzogin von Berry erwartenden Karlisten auf 2000 an.

Im Journal des Débats liest man: „Man schreibt aus Nizza, daß das Dampfboot, auf welchem sich die Herzogin von Berry befand, kurze Zeit vor diesem Hafen anhielt, daß die Prinzessin verkleidet landete und eine Unterredung mit ihren Vertrauten hatte. Herr von Bourmont blieb am Bord des Schiffes."

In Folge der aus Marseille eingegangenen telegraphischen Depeschen sind auch hier mehrere Verhaftungen von Anhängern des älteren Zweiges der Bourbonen angeordnet worden.

Dem Temps zufolge, hat vorgestern eine neue Consultation der Aerzte über den Zustand des Herrn Cas. Perier stattgefunden; sechs Aerzte nahmen daran Theil, von denen drei auf die Seite des Herrn Esquirol traten, der, weil er den Verstand des Hrn. Perier für gänzlich verloren hält, verlangte, daß man dem Kranken Nahrung gebe, damit er leben könne. Doktor Broussais im Gegentheil behauptete, daß das Delirium des Kranken nur die Folge einer allgemeinen Irritation sey, und daß, wenn es gelinge, die Ursache zu heben, auch die Wirkung aufhören müsse; drei Aerzte haben diese Ansicht getheilt. Man überließ die Entscheidung der Familie, die, da sie ihr ganzes Vertrauen so lange dem Doktor Broussais geschenkt, es ihm auch ferner bewahren will; diesem ist daher die Behandlung des Kranken wieder übergeben worden; er hat sofort einen neuen Aderlaß und ein kaltes Bad von mehreren Stunden angeordnet."

In Toulon ließ der Maire noch am 30sten den Inhalt der telegraphischen Depesche über den Marseiller Aufstand anschlagen und forderte die Einwohner in einer Proklamation auf, sich ruhig zu verhalten und den die Sache vergrößernden Gerüchten keinen Glauben zu schenken. An einigen Straßenecken waren beleidigende Plakate gegen die Person des Königs angeschlagen und wurden von den Polizeidienern abgerissen. — Das Dampfschiff Sphinx, welches 300 Mann Truppen von der Expedition gegen Bona an Bord nehmen sollte, ist am 29. April Abends plötzlich nach Osten hin in See gegangen; der Kommandant hatte Befehl, die seine Bestimmung enthaltende Depesche erst auf der hohen See zu öffnen; die Goelette Iris, die bei St. Tropez gekreuzt hatte, war an demselben Tage nach Toulon zurückgekehrt; gleich darauf wurde die Balancelle l'Africaine nach den Hierischen Inseln abgefertigt und kehrte mit einbrechender Dunkelheit zurück. Nach der Ankunft der Iris erhielt der Sphinx den Befehl zum Absegeln. — Nachrichten aus Avignon vom 1sten d. M. zufolge, war auch dort die telegraphische Depesche mit der Nachricht von dem Ausbruche und der Unterdrückung des Marseiller Aufstandes noch am 30sten angeschlagen worden. Einige aus Lyon kommende Jäger, die das Gerücht von Unruhen, die in dieser Stadt ausgebrochen wären, verbreitet hatten, wurden auf Befehl des kommandirenden Generals verhaftet. — In Lyon herrschte am 2ten d. vollkommene Ruhe; alle Posten waren dennoch verdoppelt; auf verschiedenen Punkten standen die Truppen unter den Waffen und die Artilleristen mit brennender Lunte bei den Kanonen. Auf Anlaß der Abends zuvor dem Deputirten, Herrn Jars, gebrachten Spottmusik hatte der Maire alle öffentliche Serenaden, Spottmusiken und Acclamationen verboten.

Vom 25. März bis zum 30. April wären, den hiesigen öffentlichen Blättern zufolge, in den 12 Bezirken der Hauptstadt 12,657 Personen (eine Zahl, die mit den früheren einzelnen Angaben nicht stimmt) an der Cholera gestorben; darunter 6260 Männer, 5704 Frauen und 693 Kinder unter 7 Jahren. Am meisten haben der 9te und 10te Bezirk gelitten; im ersteren starben 2364, im letzteren 2372 Personen.

Paris, vom 7. May — Der Graf v. Argout ist so weit hergestellt, daß er im Begriffe steht, sich aufs Land zu begeben; nach seiner Rückkehr wird er sein Portefeuille wieder übernehmen.

Es heißt, daß Herr C. Perier sich seit einigen Tagen wieder in der Besserung befinde. Die nächste Ursache seiner Krankheit rührt, wie man jetzt vernimmt, aus Folgendem her. Als am dritten Tage nach dem Ausbruche der Cholera in der Hauptstadt eine so große Bewegung herrschte und der Pöbel in dem tollen Wahne absichtlicher Vergiftungen sich hier und da die entsetzlichsten Gräuel erlaubte, war Herr Gisquet der Erste, der die Kunde hiervon dem Präsidenten des Ministerraths hinterbrachte. „Sind wir denn wieder am 2. September!" rief dieser, Hände ringend und auf das Schmerzlichste ergriffen, aus. Die Nachricht schien auf den Minister tiefen Eindruck zu machen. Nachdem er die nöthigen Befehle ertheilt, um dem Unfuge nach Möglichkeit zu steuern und das Volk zur Vernunft zu bringen, legte er sich zu Bette und wurde noch in derselben Nacht von dem herrschenden Uebel befallen.

Es heißt, daß die Regierung mit dem Benehmen des Präfekten der Rhone-Mündungen während der Marseiller Unruhen eben nicht zufrieden sey, und daß sie demselben einen Nachfolger geben werde. Unter den in Marseille zuerst verhafteten Personen befindet sich auch ein Offizier der alten Königl. Garde, Namens Bernard. Späterhin wurde noch ein anderes Individuum verhaftet, dessen Namen zur Zeit noch nicht bekannt geworden ist, und in dessen Taschen man, außer

zwei geladenen Pistolen, 60 doppelte Napoleonsd'or fand. Der gleichfalls verhaftete ehemalige Oberst von Lachaud, ein Mann von etwa 40 Jahren, ist ein Eidam des Banquiers Gontard und besitzt ein Vermögen von angeblich 30—40,000 Fr. Revenuen. Auch in und bei Nimes haben einige Verhaftungen statt gefunden.

Mehrere hiesige Blätter, namentlich der Messager und der Nouvellist, melden, daß, Nachrichten aus Ciotat zufolge, das Dampfschiff, an dessen Bord, wie man meint, die Herzogin von Berry sich befinden soll, wegen einer erforderlichen Reparatur in der Nähe jenes Hafens habe anhalten müssen; mehrere Passagiere hätten sich zerstreut und einer derselben, angeblich Herr v. Kergorlay, wäre verhaftet worden.

Wohlunterrichtete Personen (sagt der Temps) wollen behaupten, daß in Folge des (auch von dem Messager gemeldeten) Schiffbruchs des Fahrzeuges, auf welchem die Herzogin v. Berry sich befand, diese Fürstin, welche an der Küste der Provence landen müssen, mit der Marquise v. Podena und dem Grafen und der Gräfin St. Priest, welche sie begleiteten, gefangen genommen worden sey. — Die Gazette meldet, daß das Dampfboot Karl Albert, welches Sardinische Flagge führt und das die Herzogin v. Berry gefrachtet hatte, von Franz. Schiffen auf offenem Meere angehalten und durchsucht worden sey.

Die France nouvelle und das Journal des Débats enthalten folgende telegraphische Depesche des Fürsten v. Talleyrand an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten:

„London, vom 5. May.

Die Russischen Bevollmächtigten und der Belgische haben die Ratificationen des Traktats vom 15. November ausgetauscht. Der Austausch der Ratificationen der Convention über die Belgischen Festungen ist heute früh erfolgt."

Der Vendome-Platz war gestern gegen Abend noch voller Menschen; man schien zu fürchten, daß auch heute ein bedeutender Volksauflauf statt finden würde.

Die Polizei verfügte sich gestern nach dem Bureau des Revenant, eines von Anhängern der vorigen Dynastie redigirten Blattes, und nahm sämmtliche dort vorhandene Briefschaften in Beschlag. Es heißt, daß der Redacteur und der Geschäftsführer schon vorher die Flucht ergriffen hatten.

Dem General Harispe (Deputirten des Departements der Nieder-Pyrenäen) wurde am 1sten d. M. Abends von 8 bis 9½ Uhr in Bayonne eine lärmende Spottmusik gebracht. Weitere Unruhen fanden dabei nicht statt.

Paris, vom 8. April. — Folgendes ist der ausführliche Inhalt des Artikels des Moniteurs über die Wegnahme des Carlo Alberto: „In unserem Berichte über den am 30. April in Marseille verunglückten Aufruhrversuch meldeten wir, daß ein Schiff, dessen Erscheinen vor der Stadt die Aufrührer erwarteten, nicht erschienen sey. Allerdings hatte am 24sten oder 25sten ein Dampfschiff, der Carlo Alberto, mit 14 angeblich zum Gefolge der Herzogin von Berry gehörigen Personen von Livorno abgehen sollen; man versicherte, sie selber befinde sich unter einem angenommenen Namen am Bord; die scheinbare Bestimmung dieses Schiffes war Barcelona. Da dasselbe nicht zur bestimmten Zeit vor Marseille erschien, so muß man annehmen, daß dieses Fahrzeug, nachdem es die Wiederaufpflanzung der dreifarbigen Fahne an die Stelle der weißen auf dem Kirchthurme, von wo das Signal ohne Zweifel gegeben wurde, in der Ferne gewahr geworden, sich auf der hohen See hielt. Wie dem auch seyn mag, so waren Maßregeln getroffen, um die Küsten vor einer heimlichen Landung zu bewahren und sich jedes verdächtigen Schiffes in diesen Gewässern zu bemächtigen. In Folge dieser Anordnungen ist denn auch der Carlo Alberto in die Gewalt der Behörde gefallen. Man erfuhr, daß am 3. May um 1 Uhr Nachmittags ein Schiff bei der grünen Insel bei Ciotat (einem kleinen Hafen zwischen Marseille und Toulon) vor Anker gegangen war, um sich mit Lebensmittel und Steinkohlen zu versehen und einige Ausbesserungen am Dampfkessel vorzunehmen. Da schon am 30sten Instructionen für alle Fälle und namentlich für den eines Landungs-Versuchs der Herzogin in Marseille und in Toulon eingetroffen waren, so wurde das Dampfschiff Sphinx sofort nach der grünen Insel beordert, wo es sich gegen Abend des dort vor Anker liegenden Genuesischen Schiffes bemächtigte. Nach der Aussage des Capitains dieses Fahrzeuges wäre dasselbe am 27sten von Livorno mit der Bestimmung nach Barcelona abgegangen und hätte in Rosas in Spanien angelegt, um dort 7 von den 14 an Bord befindlichen Passagieren an's Land zu setzen; 7 seyen am Bord geblieben, unter ihnen eine Dame; zwei Männer wären am 30sten heimlich bei Ciotat gelandet; in der That wurde auch Herr von Kergorlay, einer der beiden Gelandeten, auf freiem Felde verhaftet. Der Capitain des Sphinx begab sich an Bord des Carlo Alberto, wo er mit drei Passagieren sprach; der älteste war 50, der andere etwa 28 Jahr alt; eine Dame, die 35 Jahr alt zu seyn schien, trug eine tiefe Haube und hatte den Hals mit einer Boa verhüllt, ohne ihr Haar sehen zu lassen; übrigens wurde diese Dame von den übrigen Passagieren mit der größten Achtung behandelt. Das Schiff war im Innern mit dem Wappen des ältern Zweiges der Bourbonen bedeckt; das Gemach der Dame war prächtig möblirt; Alles läßt also vermuthen, daß sie wirklich die Herzogin von Berry war. Ihre Identität wird in Folge der von der Regierung ertheilten Befehle bald konstatirt und das Publikum schnell darüber in Gewißheit gesetzt werden; denn weit entfernt, aus dieser Sache ein Geheimniß machen zu wollen, wie

einige Blätter glauben, ist die Regierung überzeugt, daß die Oeffentlichkeit und Wahrheit zu allen Zeiten ihre stärksten Waffen sind. Auch der Herzog von Almazan und Herr v. Bourmont der Sohn befanden sich unter den übrigen Passagieren. Das Dampfboot wurde von dem Sphinx am Schlepptau nach der Rhede von Toulon gebracht, wo beide am 4ten d. um 3 Uhr des Morgens vor Anker gingen. Die Ortsbehörde traf sogleich Maßregeln für die Vollziehung des am 30sten von der Regierung erhaltenen Befehls, das genommene Schiff sofort nach Ajaccio zu bringen, woselbst alle Passagiere den Händen der Gerechtigkeit übergeben werden sollen, während eine Fregatte die Herzogin, nachdem ihre Identität konstatirt worden, an Bord nehmen und nach Holyrood zurückführen soll. Der starke Ostwind verzögerte die Abfahrt des Sphinx und des Nageur, welche den Carlo Alberto begleiten sollten, um einige Stunden; dennoch gingen sie im Laufe des 4ten in See."

Der Temps giebt folgende Details: „Der Carlo Alberto hielt am 27. April vor Nizza an, wo er einige Personen ans Land setzte, die beauftragt waren, sich mit den Emissarien zu verständigen, welche sich nach diesem Theile unserer Küste begeben hatten. Von da längs der Küste von Languedoc an Marseille vorübersegelnd, hielt das Schiff vor Rosas an der Katalonischen Grenze, wo sieben Verschworne, unter ihnen eine Frau, landeten; man weiß nicht, welche Richtung sie genommen. Nachdem das Dampfboot wahrscheinlich Instructionen und Emissaire auf verschiedenen Punkten der Linie von Rosas bis nach Nizza gelandet, wandte es sich nach Marseille, wo die Bewegung beginnen sollte. Erlittene Haverie oder Mangel an Brennmaterial nöthigte das Schiff, bei Ciotat anzulegen, wo es die von den Verschworenen im Innern erwarteten Abgesandten ans Land setzen wollte. Der Herzog von Blacas, der das Unternehmen offen getadelt hatte, nahm keinen Theil daran." — Dem Messager des Chambres zufolge, war es der Marsouin, der das Dampfschiff Carlo Alberto zuerst auf offener See einholte und dasselbe auch nicht mehr aus den Augen ließ. Man hat am Bord des Schiffes Papiere von höchster Wichtigkeit gefunden, welche Niemand die Geistesgegenwart gehabt hatte vor der Aufbringung desselben ins Meer zu werfen. Als die mit der Herzogin festgenommenen sieben Personen werden genannt: der vom Könige von Spanien zum Herzoge v. Almazan ernannte Vicomte v. St. Priest, Frau v. Podenas, der Marquis v. Rosambo, der Herzog v. Escars, Herr v. Menars, Herr v. Bourmont d. S. und der Graf v. Kergorlay; von den beiden Letzteren gab sich der Erstere für einen vornehmen Italiener aus; der Andere, der bekanntlich auf dem Lande verhaftet wurde, trug Katalonische Fischerkleidung."

Ueber den von einigen Oppositionsblättern entstellten vorgestrigen Vorfall auf dem Vendome-Platze hat der Polizei-Präfekt sämmtlichen hiesigen Journalen folgenden offiziellen Bericht zugesandt: „Da sich vorgestern, am 5ten d., um 6 Uhr Abends auf dem Vendome-Platze einige Gruppen gebildet hatten, so schickte sich der Polizei-Beamte Roussel an, sie zu zerstreuen. Ein Individuum, Namens Levayer, 40 Jahre alt, ein Stuhlmacher, Namens Carlier, und ein drittes Individuum, das die Flucht ergriff, leisteten, alle mit Dolchen und mit Pistolen bewaffnet, Widerstand; statt der an sie ergangenen Aufforderung, sich zu entfernen, Folge zu leisten, schoß der Levayer auf den Polizei-Beamten ein Sattelpistol ab, verfehlte ihn aber, nahm hierauf die Flucht und zog im Laufe einen Degen aus seinem Stocke; als die Stadt-Sergeanten ihn eingeholt hatten, vertheidigte er sich einige Augenblicke und wurde in diesem Kampfe verwundet. Zu gleicher Zeit zielte Carlier nach einem Stadt-Sergeanten; glücklicher Weise versagte das Pistol, der Stadt-Sergeant zog seinen Degen und brachte dem Angreifenden einen Stich in die Brust bei. Beide Verwundete wurden nach dem Wachthause, wo sie ärztliche Hülfe empfingen, und im Laufe des Abends nach dem Lazareth Beaujon gebracht; man fand bei ihnen einige Patronen mit Kugeln und bei dem Levayer eine Menge von Briefen, welche Felix Avril unterzeichnet waren, der sich darin den Charakter eines Secretairs des Vereins der Volksfreunde gab und die Mitglieder dieses Vereins zu einer Versammlung auf den Montag Abend in einem bezeichneten Lokale einlud. Levayer und Carlier scheinen Emissaire dieser Gesellschaft gewesen zu seyn, welche die Geldbeiträge einsammelten und die Correspondenz der Rädelsführer besorgten. Der verbrecherische Angriff, dessen sie sich schuldig gemacht, und die damit verknüpften Umstände deuten an, daß diese Unglücklichen den Auftrag erhalten hatten, eine Emeute zu versuchen und das Zeichen dazu zu geben; denn ihr gleichzeitiger Angriff auf Agenten der öffentlichen Gewalt läßt sich nicht anders erklären. Die schnelle Züchtigung, die sie erhielten, hat wahrscheinlich ihre Mitschuldigen, wenn sie deren hatten, abgeschreckt, denn die Ordnung wurde weiter nicht gestört. Die von dem Polizei-Kommissair des Viertels des Palais-Royal sofort begonnene Untersuchung ergiebt, nach den Aussagen einer Menge von Augenzeugen, daß die Stadt-Sergeanten sich ihrer Waffen nur zur Selbstvertheidigung bedient hatten. Das dritte oben erwähnte Individuum ist gestern Morgen in dem Augenblicke verhaftet worden, wo es sich rühmte zwei Stadt-Sergeanten getödtet zu haben; es heißt Vallo und war noch mit Waffen, Patronen und Einladungsschreiben der Volksfreunde versehen; die Identität seiner Person ist von mehreren Zeugen anerkannt, und außerdem hat sich ergeben, daß es ein freigelassener Galeerensklave ist." — Gegen den oben erwähnten Felix Avril, Secretair des Vereins der Volksfreunde, so wie gegen einige andere Mitglieder dieses Vereines, sind Verhafts-Befehle erlassen worden.

Dem Messager zufolge, hat die Genesung des Hrn. C. Perier guten Fortgang und läßt eine baldige völlige Wiederherstellung hoffen.

Aus Toulon meldet man unterm 2ten d. M.: „Die Fregatte „Bellona" ist, von Marseille kommend, heute auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen. Während der Marseiller Unruhen hatte dieses Schiff in den dortigen Haafen queer angelegt, um das Dampfboot, auf dem man die Herzogin von Berry aus Italien erwartete, mit einer vollen Ladung zu begrüßen. Die Korvette „Iris", die hier bereits vor einigen Tagen aus Nizza und Antibes angelangt war, hat den Befehl erhalten, morgen nach Livorno unter Segel zu gehen, um diejenigen Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen aufzufangen, die etwa die Absicht haben möchten, der Herzogin von Berry zu folgen und eine Landung in Frankreich zu bewirken. Im hiesigen Departement bilden sich patriotische Vereine, um den Unternehmungen der Karlisten nöthigenfalls kräftigen Wiederstand zu leisten."

Spanien.

Madrid, vom 26. April. — Eine Verfügung des Königs aus Aranjuez vom 24sten datirt, bestimmt, daß die Strafe des Hängens von nun an in den sämmtlichen Staaten Sr. Maj. abgeschafft seyn, und künftig alle zum Tode verurtheilten Verbrecher erdrosselt werden sollen. *)

Es ist vorgestern ein Staatsminister Dom Miguels in Aranjuez eingetroffen; wer es aber sey, und welchen Zweck seine Reise habe, weiß man nicht. Der Umstand, daß er Portugal verlassen hat, um nach Spanien zu kommen, scheint indeß vermuthen zu lassen, daß von wichtigen Angelegenheiten die Rede sey. Man sagt auch, daß der erste Legations-Secretär bei der Spanischen Gesandtschaft in Lissabon gestern mit Depeschen an die Regierung angekommen sey; er ist indeß sogleich nach Aranjuez abgegangen.

Die Gesundheitsjunta, welche, wie erwähnt, aus dem Erzbischof von Toledo, dem Commissar de Cruzada, und mehreren anderen vornehmen Leuten zusammengesetzt war, hat ihre Arbeiten beendigt. Außer mehreren anderen Maaßregeln hat sie auch die vorgeschlagen, die sämmtlichen Pensions-Inhaber, die auf Wartegeld stehenden Offiziere und diejenigen Einwohner von Madrid, welche keinen bekannten und bestimmten Erwerb haben und noch nicht seit 6 Jahren sich in der Hauptstadt aufhalten, aus derselben zu verweisen. Man weiß noch nicht, ob der Bericht über diese Maßregel in seinem ganzen Umfange genehmigt worden, noch ob ein höherer Befehl da sey welcher Bestimmungen über den Gegenstand überhaupt enthält so viel ist indeß gewiß, daß bis dahin bereits die Weisung ertheilt worden ist, daß alle jene Personen Madrid verlassen sollen, was einem kränklichen Greise von 82 Jahren bereits das Leben gekostet hat. Man sagt, daß die Zahl der Personen, welche der Polizei, als in die obige Kategorie gehörig, angezeigt worden sind, sich auf 7000 belaufe. Alle diejenigen, welche jetzt nach Madrid kommen, um daselbst Arbeit zu suchen, werden, ohne Unterschied, zurückgewiesen. Was sollen diese Unglücklichen beginnen? Die Straßen in Spanien sind schon jetzt nichts weniger, als sicher; in zwei Monaten wird Niemand mehr reisen können.

Man sagt, daß die Engl. Regierung, nachdem sie bei der unsrigen alle möglichen Schritte gethan, um von ihr die Versicherung zu erhalten, daß sie in die Portugiesische Angelegenheit sich nicht mischen werde, jetzt darauf bestehe, daß, um jeden Handstreich von Seiten der Apostolischen zu vermeiden, alle Regimenter oder Truppenkorps, welche nach der Portug. Gränze aufgebrochen sind, 20 Meilen von derselben entfernt bleiben sollen. Alles dies soll unter der Verantwortlichkeit des Spanischen Ministers geschehen, und im entgegengesetzten Fall England und Frankreich erklärt haben, daß sie die Unternehmungen Dom Pedros gegen Dom Miguel unterstützen würden. Dieser Umstand ist um so wichtiger, da die Spanische Regierung den Plan der Liberalen, in demselben Augenblick, wo die constitutionelle Flotte in Portugal landet, in Spanien eine Empörung anzuzetteln, entdeckt hat; ein Umstand, welcher sich aus dem geheimen Briefwechsel der Offiziere des Heeres ergeben hat, dessen Entdeckung auch die Veranlassung gewesen ist, daß vor kurzem mehrere Offiziere Spanien verlassen, und sich in das Ausland geflüchtet haben. — In Folge jener diplomatischen Mittheilung sind sogleich Couriere nach St. Petersburg und nach Wien abgegangen, um den beiden Kaisern die Lage Spaniens vorzustellen und deren Rath einzuholen. Seitdem ist indeß die zweite Lesung der Reformbill durchgegangen, die Ratificationen sind bekannt geworden, und man hat es daher hier für das Beste gehalten, sich dem Greyschen Ministerium wieder etwas zu nähern.

Spanische Gränze, vom 30. April. — Reisende theilen folgende Nachrichten über die Begebenheiten in Lissabon mit. Dom Pedro's Geschwader liegt noch immer in einer Entfernung von einigen Meilen vor der Mündung des Tajo, um zu beobachten. Man wundert sich sehr, daß es durchaus keine Bewegungen macht, hat indeß erfahren, daß Dom Pedro keine Unternehmungen auf das Gerathewohl, wie die von Mina und Valdes, wagen will, sondern daß die Truppen verstärkt und mit gehörigen Verhaltungsbefehlen versehen seyn sollen, um des Gelingens der Unternehmung gewiß zu seyn. Bis jetzt sind die Streitkräfte noch nicht alle vor dem Tajo versammelt; man erwartet Verstärkung

*) Die sogenannte Strafe des garrote. Der garrote besteht aus einem eisernen Halsbande, das so lange zugeschroben wird, bis der Verbrecher seinen Geist aufgegeben hat.

aus Terceira und die letzte, von Frankreich aus abgegangene Expedition. Auch sieht man mit Ungeduld Depeschen aus London und Paris entgegen, und sobald diese eingegangen sind, wird die Entwickelung des großen Planes beginnen.

England.

London, vom 5. May. — Gestern Nachmittags um 4½ Uhr wurde ein Kabinets-Rath gehalten, dem alle in der Stadt befindliche Minister beiwohnten.

Der Courier meldet in Uebereinstimmung mit dem (bereits mitgetheilten) Artikel in der Times: „Die Mitglieder der Konferenz, begleitet von dem Belgischen Gesandten Herrn van de Weyer, versammelten sich gestern Abend um 10 Uhr im auswärtigen Amte, um mit den Bevollmächtigten des Kaisers von Rußland die Ratificationen auszuwechseln. Erst diesen Morgen um 1 Uhr war solches zu Stande gebracht. Die Ratification des Russischen Kaisers ist allerdings in freundlichen Ausdrücken gegen Holland verfaßt und dringt aufs stärkste darauf, daß zwischen Holland und Belgien verschiedene Modificationen des Traktats zu Stande gebracht werden mögen. Die ganze Tendenz der Ratification ist auch gegen die Ergreifung von Zwangsmitteln gerichtet; doch findet sich nichts darin, das zu dem Gedanken berechtigen könnte, der Kaiser von Rußland würde irgend eine Handlung des Königs von Holland billigen, welche von der Konferenz als streitig mit ihrer Ansicht von dem Belgischen Traktate angesehen werden könnte.“

Die neuesten Nachrichten aus Calcutta sind vom 9. Januar. Die dortigen Zeitungen melden unter Anderem: „Die Mulavier Unruhen sind unterdrückt. Die Gerüchte, welche den Marsch des 53sten Regimentes nach Jessore veranlaßten, haben sich als ungegründet erwiesen. Die Unruhen in dem Barrasset-Distrikt waren durchaus lokal. Nichts berechtigt zu der Muthmaßung, daß die Lehrer des Glaubens, zu dem sich jene Insurgenten bekennen, der Regierung im Allgemeinen feindlich gesinnt wären. Einige unbedeutende Unruhen sind in dem Lande Rewah vorgefallen. Da der Radschah Bulwunt Sing wegen Ermordung seines Bruders verhaftet und eingekerkert worden ist, so haben seine Anhänger sämmtlich zu den Waffen gegriffen.“

Gestern angekommenen Nachrichten von Rio-Janeiro vom 3. März zufolge, war dort Alles ruhig.

Niederlande.

Brüssel, vom 7. May. — Der König hat heute Morgen um 11 Uhr eine Inspections-Reise nach Mecheln angetreten, wird aber in der Nacht bereits wieder in Brüssel zurück erwartet.

Es heißt, daß der Baron v. Loe für den Gesandtschafts-Posten in Wien bestimmt ist.

Herr v. Meulenaere hat Urlaub erhalten und sich nach Brügge begeben, wo er bis zum Zusammentritt der Kammern verweilen wird.

Im hiesigen Courier liest man: „Das Haus Rothschild wurde schon vor einiger Zeit von der Londoner Konferenz aufgefordert, einen Plan zu entwerfen, um den Theil der Holländischen Schuld, welcher Belgien zur Last fällt, zu kapitalisiren. Der in diesem Bezuge von dem genannten Hause den Londoner Diplomaten bereits vorgelegte Plan ist jetzt der Belgischen Regierung mitgetheilt worden und schon Gegenstand einer Minister-Berathung gewesen.“

Es heißt, daß man sich mit Errichtung einer Polnischen Legion beschäftige, über die der General Daine den Oberbefehl erhalten solle. Dieser General spricht Polnisch und hat bereits unter Napoleon ein Polnisches Regiment kommandirt.

Italien.

Neapel, vom 26. April. — Gestern ist ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Maria Amalia in Begleitung des Fürsten von Scilla, der Marquise v. Vasto und eines zahlreichen Gefolges auf der Fregatte „Königin Isabella“ von hier nach Barcelona abgereist. Tages zuvor waren Se. Maj. der König, von Ihrem Bruder, dem Grafen v. Lecce, und Ihrem gewöhnlichen Gefolge begleitet, nach dem Königl. Lustschlosse Caserta abgegangen.

Florenz, vom 3. May, — Am 30. April wurde in der hiesigen St. Lorenz-Kirche im Beiseyn des Hofes, des Prinzen Maximilian von Sachsen und seiner Tochter, der Prinzessin Maria Amalia, so wie des diplomatischen Corps und der Civil- und Militair-Behörden, das feierliche Todtenamt für ihre Kaiserl. Hoh. die verstorbene Großherzogin gehalten.

Ankona, vom 25. April. — Vorgestern früh kam ein Jonischer Schooner mit dem Englischen Obersten Dreel und dessen Familie am Bord hier an; bald darauf verbreitete sich das Gerücht, Sir Friedrich Adams, Gouverneur der Jonischen Inseln, sey zum Gouverneur von Ost-Indien ernannt. — Die von demselben Schiffe mitgebrachten Nachrichten melden, daß die Insel Hydra sich endlich der Regierung unterworfen habe, daß aber die in Lepanto versammelten Empörer sich nicht vor der Ankunft des neuen Souverains unterwerfen wollen; die Regierung verlangt, daß dies vorher geschehe. Alle Griechen erwarten mit ängstlicher Ungeduld ihren König.

Beilage zu No. 116 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. May 1832.

Italien.

Ankona, vom 2. May. — Der Namenstag König Ludwig Philipps wurde gestern von der hiesigen Garnison und Marine hoch gefeiert. Vorgestern Abend kündigten 101 Kanonenschüsse von der Land- und See-Artillerie das Fest an. Gestern Morgen um 8 Uhr, als die Schiffe die Flagge aufzogen, um 11 Uhr, zur Zeit der Messe und des Te Deum in der Kirche des heil. Dominikus, um Mittag und um 7 Uhr Abends wurden diese Artilleriesalven wiederholt; gestern war Vocal- und Instrumentalmusik im Hause des Generals, hierauf Ball bis an den Morgen. Man bemerkte, daß sowohl das Päpstliche Wachtschiff, als ein kleines Englisches Fahrzeug, zu verschiedenen Stunden die Französische Flagge aufzogen und mit 21 Kanonenschüssen begrüßten, und daß die Französischen Schiffe diese Ehrenbezeugung mit dergleichen Zahl von Kanonenschüssen und durch Aufpflanzung der Englischen und Päpstlichen Flagge erwiederten. Diesen Morgen um 8 Uhr rückten 160 Päpstliche Karabiniers, wovon nur wenige beritten waren, unter den Befehlen des Schwadrons-Chefs Origo ein, der sogleich nach seiner Ankunft sich zum Französischen General begab, um ihn zu bekomplimentiren.

Asien.

Briefe aus Teheran vom 6ten August melden, daß die Pest den Persischen Hof und die Brittisch-Ostindische Gesandtschaft gezwungen habe, sich wieder auf die Berge zurückzuziehen. Alle Dörfer auf dem Wege zwischen Tauris und Teheran sind von der Pest heimgesucht; Gheelan ist verwüstet, und in der Seiden-Produktion dieser Provinz wird daher ein großer Ausfall stattfinden.

In einem Schreiben eines Armeniers aus Ispahan vom 8ten September heißt es: „Ein Russischer Gesandter, der Baron Knasch genannt wird, ist im Persischen Lager angekommen; zwei andere Gesandte, der eine vom Russischen, der andere vom Französischen Hofe, werden noch erwartet; aber der Zweck ihrer Sendung ist hier nicht bekannt. — Baron Knasch ist gekommen, um anheimzustellen, daß wenn der König von Persien nicht gegen Kerat marschiren wolle, er seinen Sohn Abbas Mirza nach Tauris zurücksenden möge."

Miscellen.

Das Amsterdamer Handelsblad meldet in Bezug auf den Plan einer Eisenbahn-Anlegung zwischen Amsterdam und Köln: „Zur Anstellung verläufiger Untersuchungen, zur Aufnahme von Messungen u. s. w. sind, dem Vernehmen nach, bereits Maßregeln angeordnet und die nöthigen Gelder zusammengebracht worden. Ob auch mit diesen Untersuchungen schon ein Anfang gemacht worden, darüber fehlt es uns noch an bestimmten Nachrichten. Wir wissen nur, daß der Oberst-Lieutenant Bake bereits in Köln gewesen ist und zu jenem Zweck einige Unterredungen mit Preußischen Beamten gehabt hat. Kurz vor seiner Ankunft hatte der Belgische Ingenieur Fuchmann Köln und Aachen verlassen, ohne seinen Zweck sogleich erreicht zu haben, da man, so lange die Belgische Frage nicht erledigt war, mit ihm nicht unterhandeln konnte."

Aus Köln wird unterm 7. Mai gemeldet: „Heute Morgen gegen 11 Uhr zogen mehrere starke Gewitter über unsere Stadt und entluden sich in heftigen Schlägen. Durch einen derselben ward vor dem Eigelstein-Thore eine Magd, welche mit einem Bündel Viehfutter vom Felde heimkehrte, getödtet. In dem Bündel befand sich die Sichel, deren die Unglückliche sich bedient hatte. Ein zweiter Schlag traf ein hiesiges Haus, ohne jedoch anderes Unglück anzurichten, als daß einige an der Wand hängende Kleidungsstücke zerfetzt wurden und viele in einem Schranke liegende Schwefelhölzer an beiden Enden abbrannten. Noch ein anderes Haus, und zwar das höchste in einer langen Straße, wurde durch einen Schlag getroffen, der etwas Weniges an den Balken beschädigte."

Die Berliner Vossische Zeitung enthält folgendes Nähere über den protestantischen Missionair in Macao, Karl Gutzlaff: Wir können zur Aufklärung über diesen merkwürdigen Mann bestimmt sagen, daß derselbe aus Pyritz in Pommern gebürtig ist, seiner Profession ein Gürtler war, aber im Jahre 1821 in das Jänickesche Seminar zur Ausbildung zum christlichen Missionair befördert worden ist. Er ging 1823 nach Holland und wurde von der Niederländischen Mission zunächst nach der Insel Celebes unter die Batatten gesandt; dann predigte er das Evangelium in Siam und endlich ging er nach China. In Indien wird er nach erhaltenen Briefen allgemein „der König der Missionaire genannt. Der Vorsteher des Jänickeschen Missions-Seminars, Herr Prediger M. Rückert, hat so eben eine Sendung ausgezeichneter Werke in Chinesischer Sprache nebst dem Auftrage erhalten, ihm einen Amtsgehülfen aus der Anstalt zuzusenden, für dessen Unterhalt er sorgen würde.

Vor Kurzem wurden in Rom zwei Muhamedaner, ein Asiate und ein Afrikaner, der eine 20, der andere 18 Jahr alt, von dem Päpstlichen Vikar, Kardinal Zurla, getauft.

(Ungeheure Cypresse in Mexiko.) Dieser Baum, welcher das Staunen aller Reisenden erregt hat, steht auf dem Gottesacker der Santa Maria de Testa, zwei und eine halbe Meile von Oaxaca, und hat nicht weniger als 127 Englische Fuß im Umfange. Seine Höhe beträgt ungefähr 120 Fuß, und er hat, im Verhältnisse zu seiner Stärke, weit weniger Laub als die kleinern ihn umgebenden Bäume. Er ist der Gegenstand der Verehrung der Eingebornen, die ihn sabino nennen, und der benachbarten Indianer. Cortes, in seiner „Geschichte der Eroberung Oaxacas“ erwähnt ihn als das größte Wunder, das er gesehen, und seine kleine Armee Europäer lagerte sich in dem Schatten dieses Baumköniges.

In dem 1831 herausgekommenen Werke von Roß Cox: „Abentheuer auf dem Columbia Strome,“ findet man folgende bittere Satyre in dem Munde eines Wilden auf eine barbarische Sitte unserer vorgeblichen Civilisation. „Ein rothhäriger Irländer von herkulischer Gestalt hatte einen Wilden, von welchem er beleidigt zu seyn glaubte, zum Zweikampf herausgefordert. Der Häuptling des Stammes, ein Philosoph nach seiner Weise, ließ sich erklären, was das sey. Aber er hatte große Mühe, zu begreifen, daß die Weißen, deren Kenntnisse und Muth er gewohnt war, zu bewundern, und die sich doch allein nur für klug hielten, wirklich an einer so abgeschmackten Sitte hingen. Es bedurfte weitläuftiger Auseinandersetzungen und Erklärungen, um ihm begreiflich zu machen, welche Vorstellungen damit verbunden würden, und da er nun von der wirklichen Existenz dieses Gebrauches überzeugt wurde, so lachte er nicht nur aus vollem Halse über das Resultat unserer Civilisation, sondern rief auch aus: „So giebt es doch Narren von allen Farben!“

In Peking ist folgendes Kaiserliche Edikt erschienen: „Ich der Kaiser, bin bei Durchsicht der Urkunden der Regierung meines geheiligten Vorgängers, des „mildthätigen Kaisers“, kürzlich auf nachfolgendes Edikt gestoßen, welches vom 25sten Jahre und 7ten Monat Kang-he's datirt ist: — „„Die Truppen welche in den Provinzen als Wachen dienen, sind von großer Wichtigkeit; aber es ist zu befürchten, daß sie im Verlauf der Jahre und Monate nachlässig und sorglos geworden sind. Sie müssen geschickt im Reiten und Bogenschießen, stark, kräftig und muthvoll seyn, bevor ihnen erlaubt wird, Waffen zu tragen. Jetzt befinden sich aber unter den Truppen Viele, die kraftlos, schwächlich und ungeschickt als Reiter und Bogenschützen sind. Man entlasse solche und wähle Andere, und möge man nicht immer bloß die Anzahl im Auge haben. Es wird befohlen, daß die Generale und Offiziere dies streng beobachten.““ — Dieses heilige Edikt ist klar und lichtvoll, und die Ansichten, die es enthält, sind tief und gründlich; es führt mich zu der Betrachtung, daß die Garnison-Truppen im Verlaufe der Zeit nachlässig und träge werden. Es sind jetzt mehr als hundert Jahre verflossen, daß die Dinge immer in ihrem gewöhnlichen Laufe geblieben sind. Ich befürchte daher, daß die besagten Soldaten, nachdem sie ihre Prüfungen im Reiten und Bogenschießen überstanden haben, nachlässig in ihren Pflichten werden und alle ihre militairischen Vorbereitungen aus dem Gesichte verlieren. Wenn man nun auch Soldaten hundert Jahre lang nicht gebraucht, so sollten sie doch nicht einen einzigen Tag unvorbereitet seyn. Die Offiziere der Truppen müssen achtsam auf diese Punkte seyn und eine strenge und beständige Sorgfalt auf die Mannszucht der Soldaten verwenden. Alle die, denen es an Stärke und Geschicklichkeit mangelt, müssen entfernt und Andere an ihre Stelle gewählt werden. Nur solchen darf erlaubt werden, Waffen zu tragen, die wegen ihrer Stärke, Kraft und Geschicklichkeit und wegen ihres Muthes dazu erwählt sind. Man möge die Zahl nicht durch Alte und Schwache zu vermehren suchen. Auf diese Weise werden die Truppen zu jeder Zeit nützlich und bereit seyn. Sollte eine militairische Operation stattfinden und irgend ein Mangel der Truppen dabei bemerkt werden, so sind die Offiziere allein dafür verantwortlich. Man sage nicht, daß die Warnung nicht zeitig genug gegeben worden sey. Dies Edikt werde allgemein bekannt gemacht. Man achte es!“

Breslau, den 17. May.

Das von dem unterzeichneten Comité eingeleitete, für das landwirthschaftliche Interesse so wichtige Unternehmen der Bildung eines Vereins für Pferderennen und Thierschau, in der Provinz Schlesien, hat bereits vielseitige Theilnahme gefunden. Die wohlwollendste Unterstützung ist, wie hiemit auf das Dankbarste anerkannt wird, den Bemühungen des Vereins von Seiten der höhern und unmittelbar leitenden Provinzial-Behörden zu Theil geworden. Die Chefs der höchsten Provinzialstellen vom Militair wie vom Civil, haben ihre verehrten Namen bereits in die angelegte Hauptliste der Mitglieder eintragen lassen. Aus den Kreisen gehen fortdauernd befriedigende Resultate der durch die landräthlichen Aemter eben so bereitwillig als gütig unter den Kreis-Einsassen in Umlauf gesetzten Einladungen zur Subscription ein. Wie zu erwarten war, haben die Dominien, denen die Förderung des Culturstandes der Provinz wahrhaft am Herzen liegt und die jedes nach diesem Ziele strebende gemeinnützige Unternehmen ohne Zögern zu unterstützen bereit sind, sich insgesammt theils unmittelbar theils durch die Kreis-Subscription als Mitglieder des künftigen Vereins angemeldet. Ebenso sind von vielen Seiten Offerten zu

Gestellung von Renn- und Schaupferden, so wie zu Ausstellung von Thieren, besonders Schaafen, hinsichts welcher letztern die künftigen Ausstellungen und Preisbewerbungen bei den, in diesem landwirthschaftlichen Culturzweige gelungenen Leistungen der hiesigen Landwirthe vorzüglich beachtenswerth seyn werden, eingegangen. Bei der Kürze der Zeit, welche die nöthigen Vorrichtungen zu Unterbringung der preiswerbenden Thiere auf dem gewählten Platze zu treffen unmöglich machen, sowohl als bei den noch aus den meisten Kreisen zurückstehenden Nachrichten, demnächst auch, weil der Comité den Dispositionen des gesammten Vereins über die eingegangenen Geldmittel zu Ankäufen von Pferden und Schauthieren, so wie zu Preisbewilligungen für beide — indem der Verein den allgemeinen Zweck, gelungene Leistungen bei der Aufzucht aller ökonomischen Nutzthiere und nicht blos der Pferde zu belohnen, verfolgen wird — in keiner Weise vorgreifen will, hat derselbe die Abhaltung eines Pferderennens und einer Thierschau einzuleiten unterlassen müssen. Die eingegangenen und noch eingehenden Beiträge werden in die Königl. Bank niedergelegt und die zu Ausführung des Unternehmens für das künftige Jahr zu treffenden Einrichtungen werden daher sämmtliche Mitglieder, welche sich bis zum bevorstehenden Frühjahrswollmarkte entweder unmittelbar oder durch Eintragung ihres Namens in die Subscriptions-Listen als solche zu erkennen gegeben haben, in der an einem noch näher zu bestimmenden Tage in dem Börsenhause auf dem Blücherplatze im Lokale der kaufmännischen Resource abzuhaltenden General-Versammlung nach der erfolgten Begründung des Vereins und nach der Feststellung der Statuten derselben frei berathen können.

Der Comité zur Bildung eines Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Verzeichniß
der dem Verein beigetretenen Mitglieder nach der Zeit der Anmeldung.

Der General der Kavallerie und commandirende General des VI. Armee-Corps, Herr Graf v. Zieten Excellenz.
Der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Herrn v. Merckel Excellenz.
Herr Regierungs-Vice-Präsident, Freiherr v. Kottwitz.
= Rittmeister v. Schmidt.
= Major v. Stockhausen.
= Präsident Heinke.
= Regierungs-Rath Sohr.
= Ritterguts-Besitzer Korn.
= Lübbert auf Zweibrodt.
= Landrath v. Meier auf Rausen.
= Major v. Frankenberg-Lüttwitz auf Bielwiese.
= Rittmeister v. Biela auf Cammelwitz.
= v. Schweinitz auf Alt-Raudten.
= Kaufmann Puchelt auf Nistitz.
= Landrath und Rittmeister v. Taubadel in Rosenberg.
= Lieutenant v. Wallhoffen auf Wachow.
= Präsident v. Jordan auf Schönwalde.
= Kreis-Justiz-Commissarius Dziuba in Rosenberg.
= Bürgermeister Kinel in Rosenberg.
Herr Rittmeister Graf Geßler auf Schoffstig.
= Landes-Aeltester v. Wallhoffen auf Kreja.
= Regierungs-Rath v. Ziegler auf Dambrau.
= Baron v. Richthofen auf Cammerau.
= Erbscholtisei-Besitzer Jöppich zu Zedlitz.
= Kammerherr v. Hohberg auf Goglau.
= Ober-Amtmann Pohl auf Groß-Mohnau.
= Graf v. Zedlitz auf Rosenthal.
= Major v. Adelsstein in Schweidnitz.
= Graf v. Burghauß auf Laasan, mit fünffachen Beitrage und sonach mit dem Rechte von fünf Loosen bei der Verloosung der angekauften Thiere.
= Polizei-Distrikts-Commissarius v. Lieres auf Wilkau.
= Lieutenant v. Dresky auf Birkholz.
= Freiherr v. Zedlitz auf Teichenau.
= Landrath und Rittmeister von Gellhorn auf Jacobsdorf.
Frau Gräfin v. Schweinitz auf Berghoff.
(Fortsetzung folgt.)

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen und bitten um ferneres gütiges Wohlwollen.
Patoka den 15 May 1832.
Henriette v. Lessel, geb. v. Koscielska.
Wilhelm v. Lessel, Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich hiermit Verwandten, Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen.
Oels den 14. May 1832.
Ferdinand Oswald, Apotheker.

Die heut Morgen gegen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 17. May 1832.
G. Gerlach.

Theater-Nachricht.

Freitag den 18ten: Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten von F. Kind. Musik von K. M. v. Weber.
Sonnabend den 19ten zum erstenmale: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, von Bahrdt.

Den 4. Juny

Redoute.

Eintrittspreise:
a) In den Saal und ersten Rang . . 1 Rthlr.
b) In die nummerirten Plätze der Gallerie-Loge . . . . 1 Rthlr.
c) Auf die Gallerie . . . . 10 Sgr.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 10. Januar 1830 zu Laskowitz verstorbenen Steuer-Einnehmer Carl Gottfried Naumann, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 25sten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts Referendarius Herrn Memmler, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 2. März 1832.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Der ehemalige hiesige Ober-Amts-Regierungs-Advocat Johann Wilhelm Zweigelt, welcher als verschollen per sententiam für todt erklärt worden, verkaufte im Jahre 1750 ein hiesiges im zugehöriges Haus an einen gewissen Schorsch und es blieb ein Kaufgelder-Rückstand von 150 Rthlr. als Hypothek stehen, welcher später berichtigt und weil die Erben des rc. Zweigelt nicht bekannt sind, ad Depositum eingezahlt worden ist. Da nun der Eigenthümer dieser Deposital-Masse auch jetzt noch unbekannt ist, so wird solches in Gemäßheit §. 391. des Anhangs zur Allg. Ger. Ord. mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß, wenn sich binnen 4 Wochen keine Erben des rc. Zweigelt oder sonstige Eigenthümer jener Deposital-Masse hier melden, solche an die Justiz-Officianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden wird.

Glogau den 25sten April 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 8ten October 1826 zu Warta verstorbenen Bürgermeisters Carl Heinrich Siegismund Klopfer wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau den 5ten May 1832.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Oeffentliche Vorladung.

Der Schriftsetzer Christian Philipp Hartmann aus Halle gebürtig, welcher ungefähr vor 30 Jahren hierher gekommen ist, und bis zum Jahre 1820 in der Barthschen Buchdruckerei als Schriftsetzer in Arbeit gestanden, den 10. November 1820 in einem Alter über 50 Jahre sich von hier entfernt und seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 14. November d. J. früh um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig anstehenden Termine schriftlich oder persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu melden, und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalt überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird Christian Philipp Hartmann für todt erklärt und sein im Waisenamtlichen Depositorio befindliches Vermögen an die sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben und Erbnehmer mit Ausschließung aller Unbekannten, bei der Ermangelung von Erbes-Prätendenten hingegen als ein herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau den 20sten Januar 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Goldschlägergeselle Johann Ernst Adam aus Breslau gebürtig, welcher sich im Jahre 1812 in einem Alter von 21 Jahren, mit Hinterlassung von ohngefähr 900 Rthlr. Vermögen, von Breslau entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine

Nachricht gegeben hat, so wie seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 28. December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig anstehenden Termine schriftlich, persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu melden, und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird der Goldschlägergeselle Johann Ernst Adam für todt erklärt und sein im Waisen-Amts-Depositorio befindliches Vermögen, an die sich etwa meldenden und gehörig legitimirenden Erben und Erbnehmer, mit Ausschließung aller Unbekannten, bei Ermangelung vor Erbes-Prätendenten hingegen als ein herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden. Breslau den 28. Februar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2410 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. angegebenen und mit einer Schulden-Summe von 1725 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des am 21sten Juny 1831 verstorbenen Schneidermeisters Wilhelm May heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 10ten August c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Weimann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 21sten März 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Gläubiger ist die Subhastation des dem verstorbenen Gastwirth Hilpert gehörigen Iten Antheils an der sub No. 16. zu Polanowitz gelegenen, aus 25 Morgen 125 QRuth. bestehenden Wiesenparzelle von 5 Morgen 25 QR. welcher nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 262 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Bietungs-Termine am 8ten Juny c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath v. Diebitsch im hiesigen Landgerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zuläßigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 25. Februar 1832.

Königlich Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Antheil von Schwierse Oelsner Kreises, und auf dem Stadt-Vorwerk zu Oels sind noch: 1stens, für den gewesenen Superintendenten Benjamin Textor ein Kapital von 3000 Thlr. Schles.; 2tens, für die Erben des Kaiserlichen Einnehmers Franz Carl von Ehrenburg ein Kapital von 3000 Thlr. Schles.; 3tens, für die Frau Elisabeth Hedwig Gretser ein Kapital von 2000 Floren; eingetragen. Da nun der Aufenthalt der Erben dieser hypothekarischen Gläubiger, oder der sonstigen Inhaber dieser Hypotheken gänzlich unbekannt ist: so wird den Letzteren unter Hinweisung auf die gesetzliche Bestimmung im §. 39. der Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821 und in den §§. 460—465. Titel 20. Theil I. des allgemeinen Land-Rechts hiermit bekannt gemacht: daß die Ackerbürger zu Oels a) ihre Verpflichtung zur Holzanfuhre zur Ziegelei gegen ein baares Kapital von 500 Rthlr., b) die übrigen der Stadt-Kommune Oels zu leistenden Fahrdienste theils gegen Landabtretung, theils gegen ein baares Kapital von 990 Rthlr., abgelöst haben. Zugleich werden die benannten hypothekarischen Gläubiger und resp. deren Erben aufgefordert: sich binnen drei Monaten mit ihren etwanigen Ansprüchen an die gedachten Ablösungs-Kapitalien bei uns zu melden. Breslau den 6ten April 1832.

Königliche General-Kommission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse von Schlesien.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Tobias Ulbrichschen Erben ist zum öffentlichen Verkauf des bereits sub hasta gestellten Gutes Würben, Grottkauer Kreises, ein nochmaliger peremtorischer Bietungs-Termin vor dem ernannten Commissario Herrn Justizrath Beyer auf den 19ten Juni d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt worden. Demzufolge werden besitz- und zahlungsfähige Erwerber hierdurch vorgeladen, zur bestimmten Zeit im Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts zu erscheinen, die Zahlbarkeit gehörig zu erweisen und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Neisse den 6ten Februar 1832.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Proclama.

Im Auftrage Eines Königl. Preuß. Hochlöblichen Ober-Berg-Amts für die Schlesischen Provinzen, haben wir zum öffentlichen Verkauf der Landesherrlichen Steinkohlen-Grube bei Birtultau — die Hoym-Grube genannt — aus einer Fund-Grube und zwölfhundert Maaßen vermessenen Felde bestehend, sammt dem dazu gehörigen Inventario und allen Pertinenzien an Maschinen und Gebäuden, deren Verkaufs-Bedingungen, Beschreibung und resp. Taxe jederzeit bei uns eingesehen werden kann (jedoch ohne das Beamten-Haus, dessen Hoff, Garten und Pertinenzien) einen Licitations-Termin auf den 26sten July c. a. Vormittags um 10 Uhr in unserem Amtshause hieselbst vor dem ernannten Commissario Königl. Berg-Justiz-Rath Herrn Krickende anberaumt. Dem Publico machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß nicht nur der Züschlag der Genehmigung Einer hohen Ober-Berghauptmannschaft sondern auch derselben die Wahl unter mehreren Licitanten vorbehalten bleibt, und daß jeder Kauflustige, ehe er zum Bieten gelassen wird, eine Caution von mindestens Fünfhundert Reichsthalern baar, oder in öffentlichen inländischen auf jeden Inhaber lautenden Papiere bei der hiesigen Königl. Berg-Zehnt-Kasse zu deponiren hat.

Tarnowitz den 30sten März 1832.

Königl. Preuß. Oberschlesisches Berg-Amt.

Holzverkauf.

Der Verkauf verschiedener geschälter Eichen in nachstehenden Districten, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots in nachstehenden Terminen geschehen: 1) Im Distrikt Strachate am 28sten d. M. Vormittags um 9 Uhr. 2) Im Distrikt Margarette am 28sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr. 3) Im Distrikt Walke am 29sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr. Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß die Zusammenkunft im Forsthause zu Strachate, im Kretscham zu Margarette und auf der Zeltscher Ablage seyn wird. Die Bedingungen sollen daselbst bekannt gemacht, der Verkauf aber an Ort und Stelle abgehalten werden. Zedlitz den 14. May 1832.

Der Königl. Oberförster Jäschke.

Leder-Auction.

Es soll am 21sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 14. am Roßmarkte das zur Concurs-Masse des Lederhändler Meyer Joachimsohn gehörige nicht unbedeutende Waaren-Lager, bestehend in Mastrichter, Rheinländischen, Baseler und Berliner Sohlenledern, in Ziegen, Kalb- und Schaafledern, in Büffel und Hirschhäuten, in Juchten, Saffian und Hanf, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten May 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Verpachtung.

Das Rittergut Krzywosądowe, Pleschner Kreises soll Johanni c. auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf den 12. Juni c. ein Termin auf dem Gute selbst anberaumt worden. Cautionsfähige Pachtlustige werden zu diesem Termin, wo ihnen die Pachtbedingungen vorgelegt werden sollen, welche auch bei dem Landgerichts-Rath Gregor in Krotoszyn eingesehen werden können. Das Gut ist vermessen, liegt 2 Meilen von Kalisch, 1½ Meile von Ostrowo, 3 Meilen von Krotoszyn, enthält in jedem Felde 310 Morgen reinen guten Acker, 60 Morgen 32 QR. gute Wiesen, angemessene Hutung, hält 800 veredelte Schaafe, 12 Kühe, 24 Ochsen, 10 Pferde, Zins jährlich 193 Rthlr. baar, hat einen gut bestandenen Birken- und jungen Eichen-Wald von 260 Morgen 17 QR., einen großen Obstgarten, 2 kleinere Gemüsegärten, einen Teich und sehr reichliches Wasser, zahlt 66 Rthlr. 20 Sgr Offiara und 11 Rthlr. 15 Sgr. jährl Kamingeld, und sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude in gutem Stande.

Krzywosądowe den 15. May 1832.

Das Dominium.

Bekanntmachung.

Das Dominium Romberg, Breslauschen Kreises, beabsichtigt das Braunrbar mit Brennerei und den dazu gehörigen 10 Morgen Acker und Wiesen zu verkaufen oder in Erbpacht auszuthun.

Verkaufs-Anzeige.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens, das mir zugehörge, vor dem hiesigen Oberthore belegene, zu einem Tanz- und Schauspiel-Local eingerichtete Haus sub No. 20. nebst Garten und Kegelbahn aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Bezirksvorsteher Herrn Hübner.

Nimptsch am 1. May 1832.

J. Rogéri,
Mechanicus und Schankwirth.

Verkauf.

Eichene dreizollige Bohlen zu verschiedenen Längen sind in Oswitz zu verkaufen.

Schaafvieh-Verkauf.

Die jetzige Jahreszeit bestimmt die Gesundheit einer Schaaf-Heerde; da die beiden Ruxer und Paschkerwitzer Merino-Schaaf-Heerden (Trebnitzer Kr. 1½ Meile) sich in völliger Gesundheit befinden, werden deshalb gegen 500 Stück taugliche Mutter-Schaafe zum Verkauf ausgeboten, die jedoch bis zum 26sten May in ihrer Wolle bleiben.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Langenau, Trebnitzer Kreises, bietet 150 Stück Mutterschaafe zum Verkauf.

Trocknes kiefernes Brennholz.
Auf dem bekannten Holz-Platz im Groß-Zaucher Walde, gleich hinter Schawoyne, von der großen Militscher Straße links ab, stehen in Folge des letzten gelinden Winters, noch bedeutende Parthien kieferne Klafterhölzer von vorjährigem Einschlage, die Klafter Leibholz zu 2 Rthlr. und dito Mittelholz zu 1 Rthlr. 15 Sgr. jederzeit zu verkaufen.
Haltauf bei Trebnitz, den 15ten May 1832.
Beinlich, Förster
von Groß-Zauche und Haltauf.

Anzeige.
Die Hundert Stück Mastschöpse sind verkauft bei Groß-Bresa Schöbel.

Zu verkaufen.
Ein ganz neuer Pistoriusscher Branntwein-Brenn-Apparat, neuester Construction, bestehend in einer Blase mit niedrigem Helm, 1 Vorwärmer, 2 Becken, 2 Schlangen und Zubehör, aus der Albrechtschen Kupfer-Waaren-Fabrik zu Berlin, ist zu verkaufen beim Agent Büttner & Sohn in Breslau Bischofsstraße No. 10.

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:
Niemann's vollständiges Handbuch der
Münzen, Maße und Gewichte
aller Länder der Erde. Fur Kaufleute, Banquiers, Geldwechsler, Münzsammler, Handlungsschulen, Staatsbeamte, Künstler, Reisende, Zeitungsleser, und Alle, welche sich mit Völker- und Länderkenntniß beschäftigen oder die in den Werken des Auslandes befindlichen Vorschriften auf Künste und Wissenschaften anwenden wollen. In alphabetischer Ordnung. gr. 8.
Preis: 1 Thlr. 25 Sgr.
Dreist können wir das mit bewunderswürdigem Fleiß und unermüdlicher Emsigkeit ausgearbeitete Werk empfehlen, da es schnelle und ausführliche Belehrung über jede Münzart, jedes Gewicht und jedes Maß, die größten, wie die unbedeutendsten, älterer und jetziger Zeit, aus nahen und entfernten Gegenden und Ortschaften gewährt, sie mit allgemein in Deutschland bekannten Größen vergleicht, und alle mühsame Berechnungen der Werthe erspart. Keine Nation kann ein solches Werk aufweisen; denn deutscher Fleiß allein vermochte es, den Geschäfttreibenden aller Art, den Künstlern und Gelehrten ein so überaus nützliches Hülfsmittel zu verschaffen.

Zwanzig Tausend Thaler.
20,000 Rthr. à 4 pCt. jährliche Zinsen sind wir beauftragt, auf erste Hypotheken zu vergeben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Litterarisches.
Gedruckte Einladungen zur Subscription des jetzt beginnenden neuen Cyklus, der Zeitschrift „Palmen" redigirt von E. Hampel werden
Gratis
ausgegeben, und Bestellungen darauf angenommen in
der Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstraße No. 21.

☞ Für die Oeconomie. ☜
In Betracht des Stadt-Preises, der ausgezeichneten Qualité
*** und Keimfähigkeit ***
verkauft sehr wohlfeil bestens gereinigten:
rothen Steiermärkschen Saamen-Klee
so wie:
doppelt gereinigten rothen Gallizischen und Schlesischen
Klee-Saamen
feiner weißen Klee; als auch guten weißen Klee-Saamen-Abgang (von ausgezeichneter Qualité) den Pr. Scheffel 40 Sgr.; Runkelrüben-Körner; engl. und franz. Raigras.
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Eine neue Art Leibchen für Kinder, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, so wie auch Wiener Schnürmieder, Leib-Fatschen und Suspensorien sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in No. 16. zur Stadt Warschau.

Messinaer Citronen und Apfelsinen
empfing den ersten Transport in Kisten in ausgezeichnet schöner vollsaftigen Frucht, und erläßt solche in Parthien und ausgezählt zu möglichst billigen Preisen.
L. H. Gumpertz,
Blücherplatz No. 12. im Riembergshofe.

Feinstes Genueser-Oel
offerirt billigst die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudels Wittwe,
Junkernstraße Nro. 32. der Post schrägüber.

Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten und Oeconomen ꝛc. ꝛc. so wie Köche, Gärtner und Jäger ꝛc. ꝛc., und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, desgleichen für Künstler und Handwerker werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Herrschaften und Prinzipale haben für dergleichen Besorgungen nichts zu entrichten.

☞ **Die In- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung**
des Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm genannt

empfing Langenauer und Reinerzer-Brunn; (laue und kalte Quelle) Flinsberger-, Mühl- und Obersalzbrunn; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Egersalz-Quelle; kalter Sprudel- und Franzens-; Geilnauer-; Selter- und Fachinger-Brunn; Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser, Carlsbader- Saidschützerbitter- und Eger-Salz in Original-Schachteln und bittet um geneigte Abnahme

Friedrich Gustav Pohl in Breslau
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meine in Nro. 33. der Weiden-Straße bis jetzt inne gehabte Werkstätte aufgegeben und meine Wohnung nebst Werkstätte in mein Haus Nro. 22. Weiden-Straße verlegt habe, zeige ich den Hochlöblichen Regimentern und dem geehrten musikalischen Publikum mit der Bitte ergebenst an: mich nach wie vor mit ihren Bestellungen in allen Arten von Blase- und chromatischen Messing Instrumenten zu beehren.

Breslau den 18ten May 1832.

Schöngarth, Instrumentmacher.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung fernerer mündlicher oder schriftlicher Anfragen mache ich die bereits erfolgte Wiederbesetzung meines Bankwitzer Beamten-Postens hiermit bekannt.

Graf Zedlitz.

Musikus wird verlangt.

Ein auf der Clarinette und Oboe qualificirter Musikus, kann den 1sten July dieses Jahres in Domanze bei Schweidnitz sein Unterkommen finden und hat sich daselbst zu melden.

Unterkommen-Gesuch.

Ein nicht militairpflichtiger, mit guten Zeugnissen versehener Oeconom, welcher fast immer in großen Wirthschaften gedient hat, sucht Johanni d. J. ein Unterkommen als Amtmann; vorzüglich aber wünscht derselbe in unmittelbare Verhältnisse mit dem Gutsherrn zu treten. Nähere Auskunft darüber in No. 12. Bischofs-Straße Parterre.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Oeconom wünscht eine baldige Versorgung. Näheres Albrechtsstraße No. 29. im Hofe.

Gestohlne Repetir-Uhr.

Den 16ten May c. a. ist eine silberne Repetir-Uhr gestohlen worden. Die Kennzeichen derselben sind, daß der Rand genarbt, inwendig auf dem Kapseldeckel der Name La Baethe befindlich, am Bügelknopf ein Kreuz eingefeilt und übrigens das Werk sehr stark von Silber ist; bei Entdeckung dieser Uhr bittet man ergebenst dem Herrn Polizei-Commissarius Dittrich Anzeige davon zu machen.

Verloren

ist ein Haar-Ring von 14 karätigem Golde, mit gepreßten Rosen, Deckeln zum Oeffnen und Platte, worauf gestochen Sophie und inwendig d. 31. December 1818. Derselbe ist gegen 1 Ducat. Belohnung bei dem Jouvelier J. G. Thun abzugeben.

Reisegelegenheit

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Zum Wollmarkt

ist auf der Neuschen-Straße Nro. 58. vorn heraus im ersten Stock eine oder auch zwei schöne meublirte Stuben zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Chappelier, von Otto-Langendorff. — Im goldnen Schwerdt: Herr Balde, Ober-Post-Director, von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Friederici, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im goldnen Baum: Hr. Ehrmann, Bürgermeister, von Löwenberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Gentner, Oberförster, von Windischmarchwitz; Hr. v. Lucke von Steinberg; Hr. Aumann, Hr. Alberti, Kaufleute, von Wartenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Fritsch, Justiz-Rath, von Brieg; Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Neisse; Hr. Lammers, Berg-Kandidat, von Christiania; Hr. Wekerski, Bürger, von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. Frank, Kaufmann, von Neisse; Hr. v. Hönig, Russ. Major, aus Polen; Hr. Viebig, Kaufmann, von Rawicz. — Im blauen Hirsch: Hr. Klose, Steuer-Einnehmer, von Münsterberg; Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. Heynemann, Kaufmann, von Schweidnitz; Herr Repphan, Fabrikbesitzer, von Kalisch. — In der großen Stube: Hr. Rosenkranz, Fürstenthumsgerichts-Direktor, von Krotoschin; Hr. Müller, Kaufmann, von Schmiegel; Hr. Bloch, Hr. Groß, Kaufleute, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Ebel, Apotheker, von Glatz; Hr. Jacobsohn, Kaufmann, von Strehlen. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbesitzer, von Tschammendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Kleinert, Kaufmann, von Zduny, Oderstraße Nro. 17.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17. May 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.